

Stadt Regensburg

Frau Oberbürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer

Fraktionen, Stadträtinnen und Stadträte

D.- Martin-Luther-Str. 1

93047 Regensburg

Regensburg 2.8.2020

Quartierszentrum auf dem Gelände der ehemaligen Nibelungenkaserne u.a.

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer,
sehr geehrte Fraktionen und Mitglieder des Regensburger Stadtrats,

die ehemalige Nibelungenkaserne hat sich mittlerweile zu einem schönen grünen Quartier entwickelt mit vielen Gebäuden und Projekten (Techbase, Rubina, FosBos, Studentenwerk, viele innovative Firmen), ansprechenden Grünzonen sowie Spiel- und Sportmöglichkeiten.

Im südlichen Teil des Areals sind viele Wohnungen entstanden. Ein großer Teil der Wohnungen sind erfreulicherweise geförderte Wohnungen.

Seit 2017 sind nach und nach die Wohnungen belegt worden. Ende 2020 werden die letzten Häuser des Bauareals WA4 bezogen. Damit sind alle Wohnquartiere dort fertiggestellt, die Baustellensituation ist beendet und die vielen sehr unterschiedlichen Bewohner können zu einem lebendigen Wohnviertel zusammenwachsen.

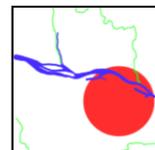
Ein Quartiersleben außerhalb der Wohnanlagen muss sich jetzt entwickeln. Dazu sind Orte notwendig, an denen sich die Bewohner zufällig und leicht begegnen oder treffen können. Gerade beim Entwickeln der Identität eines Viertels sind Begegnungsmöglichkeiten dringend erforderlich.

Die Stadt Regensburg hatte hierfür ein Quartierszentrum vorgesehen. Das prägende, **denkmalgeschützte Wirtschaftsgebäude** (ehem. Kasino und Mannschaftskantine) soll die Nahversorgung und Gastronomie übernehmen.

Leider wurden die Bewohner seit Jahren über Inhalt und Zeitplan der Realisierung des Quartierszentrums nicht informiert. Die privatrechtlichen Verträge erlauben dies lt. Aussage von Verwaltung und Politik nicht, trotz großem Informationsbedarf und mehrmaligem Nachhaken von unserer und anderer Seite.

Nun haben wir durch eigene Recherche herausgefunden, dass das Objekt mittlerweile in der Baugenehmigungsphase ist und auch bereits durch eine eigene Vermarktungsfirma im Vertrieb ist und ausschließlich Einzelhandels-, Gastronomie- und Büroflächen vorsieht (Bausumme ca. 21 Mio. €).

Zu unserer Verwunderung müssen wir nun feststellen, dass in diesem Gesamtkonzept offenbar keinerlei soziale Infrastruktur vorgesehen ist und auch seitens der Stadt keine Räumlichkeiten angemietet oder gar dauerhaft gesichert werden.



Dies steht unserer Ansicht nach im krassen Gegensatz zu den immer wieder gemach--ten Versprechungen vieler Stellen und vor allem dem **Stadtratsbeschluss vom 14.12.2016**, der im Quartierszentrum „*Einrichtungen für kirchliche, kulturelle, soziale und sportliche Zwecke*“ vorsieht.

Wofür eine umfangreiche Bürgerbeteiligung im Vorfeld, wenn im Ergebnis die zentralen Bedürfnisse nicht berücksichtigt werden?

Es reicht unserer Meinung nach nicht aus, einen Nahversorger und eine Gastronomie anzusiedeln.

Es geht jetzt um Teilhabe für die vielen Bewohner der Sozialwohnungen, wie auch für die vielen Menschen mit Handicaps im Quartier.

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben heißt für sie fußläufig die nötigen Alltagsbesorgungen erledigen zu können, dabei andere Bewohner zu treffen, im Restaurant eine Tasse Kaffee zu trinken oder zu essen. Es besteht auch Bedarf für **kostenfreie oder zumindest günstige Versammlungsmöglichkeiten für Vereine und Gruppen**.

Ein weiteres Warten auf die nötige Infrastruktur ist für die neue, sehr heterogene Bewohnerschaft eine äußerst belastende Situation.

Nach Rücksprache mit dem Vermieter bestünde nach wir vor die Möglichkeit im Bestandsgebäude geeignete Räumlichkeiten für soziale Infrastruktur zu schaffen und dann anzumieten.

Bitte werden Sie rasch im Sinne der Bewohner des gesamten Galgenbergareals tätig!

Da der Baubeginn nicht vor Frühjahr 2021 und die Fertigstellung frühestens Ende 2022 (laut Telefonat mit der Vertriebsfirma) zu erwarten ist, gibt es unseres Erachtens die Möglichkeit, dass die Stadt, vorübergehend oder dauerhaft städtische Einrichtungen wie das JUZ ARENA und Räumlichkeiten der FOS/BOS für geeignete Gruppen und Vereine öffnet. Es darf hier nicht wieder - wie so oft - an bürokratischen Hindernissen scheitern, sondern es muss vom Ziel her gedacht werden.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Brandl', enclosed in a thin black rectangular border.

Johann Brandl

für den Bürgerverein Süd-Ost-e.V.